

SUE BENTLEY

ZAUBER

Kätzchen

Magie im Mondschein



e
book

arsEdition



„Nein! Ich will jetzt eins haben!“

Die Stimme klang vertraut. Eva schaute um eine Ecke und sah Darren und Alison bei einem hohen Stapel mit Kartons stehen, in denen Spielzeugautos waren.

Alison schob einen Wagen voller Lebensmittel. Sie hatte Eva den Rücken zugedreht. „Jetzt benimm dich doch nicht wie ein Zweijähriger, Darren! Du weißt ganz genau, dass du jetzt keins haben kannst“, sagte sie und schob den Einkaufswagen zum Ende des Regals.

„Komm schon. Ich muss jetzt die Sachen bezahlen.“

„Mir doch egal!“, brüllte Darren und blieb einfach in dem leeren Gang stehen. Er streckte die Hand nach einem Karton ganz unten im Stapel aus.

Eva schnappte nach Luft, als sich der ganze Stapel bewegte und in Darrens Richtung zu kippen begann.

Die Zeit schien stillzustehen. Eva fühlte ein warmes Kribbeln im Rücken. Sie sah auf ihre Tasche hinunter und bemerkte, dass Flamme den Kopf hinausgestreckt hatte. In seinem seidigen Fell zischten silberne Funken und seine Schnurrhaare knisterten elektrisch.

Eva wartete gespannt. Sie hatte das Gefühl, dass gleich etwas sehr Merkwürdiges passieren würde.

KAPITEL VIER

Flamme streckte ein Pfötchen aus Evas Tasche und schickte einen Funkenregen in Richtung des umkippenden Stapels.

Eva hörte ein leises Popp! – und sie sah, wie sich die schweren Kartons in bunte glitzernde Federn verwandelten, die um Darren herumwirbelten, ohne ihm wehzutun.

„Cool!“, rief Darren und klatschte in die Hände. Er trat mit den Füßen nach den Federn und sprang darin herum. Das Spielzeugauto hatte er ganz vergessen. Völlig von glitzernden Federn bedeckt, rannte er hinter Alison her und rief: „Guck mal, Alison! Guck mal!“



Eva hielt die Luft an. Wenn nun jemand gesehen hatte, was passiert war? Dann war Flammes Geheimnis nicht mehr sicher. Sie musste ihn warnen. „Flamme, du musst sofort ...“

Doch bevor Eva zu Ende sprechen konnte, zeigte Flamme mit seiner sandfarbenen Pfote auf die Wolke aus glitzernden Federn, die über den Fußboden schwebten. Mit einem erneuten Funkenregen verschwanden alle Federn. Der hohe Stapel aus Spielzeugauto-Kartons stand wieder ordentlich an seinem Platz.

Eva stand überwältigt da und beobachtete, wie die Silberfunken in Flammes Fell erloschen. „Das war knapp. Das hast du toll gemacht, Flamme!“

„Ich freue mich, wenn ich helfen kann“, miaute Flamme und sah mit seinen großen smaragdgrünen Augen zu ihr auf.

Eva entdeckte den Kaffee und ging damit zur Kasse. Auch Alison und Darren standen noch dort. Alison packte die Einkäufe in Plastiktüten und Darren sah aus dem Schaufenster.

„Soll ich dir helfen?“, fragte Eva.

Alison blickte auf. Sie sah erschöpft und genervt aus. „Wenn du willst.“

Eva packte eine Tüte und half Alison, die Sachen nach draußen zu tragen. Beide Mädchen schwiegen. Darren holte einen Ball aus der Tasche und ließ ihn auf dem Gehweg hüpfen.

„Ich habe mitbekommen, dass Darren im Supermarkt einen Wutanfall hatte“, sagte Eva schließlich, um das Schweigen zu beenden.

Alison verzog das Gesicht. „Das ist nichts Neues. Er macht immer so ein Theater, wenn er nicht seinen Willen bekommt.“

„Wie nervig“, sagte Eva mitfühlend.

Alison nickte. „Wahrscheinlich ist er nicht schlimmer als andere kleine Kinder. Aber er macht mich wahnsinnig!“ Dann verzog sich ihr Gesicht zu einem echten Lächeln. „Danke, dass du mir mit den Einkäufen hilfst.“

„Mach ich gerne“, antwortete Eva und lächelte zurück.



Alison schien nachzudenken. „Mum hat gesagt, ich darf morgen ins Kino gehen. Meine Freunde haben keine Zeit, deshalb wollte ich alleine gehen. Willst du mitkommen?“

„Au ja, sehr gerne. Ich frage Mum und Dad, ob ich darf.“ Eva freute sich, dass Alison sie eingeladen hatte. Vielleicht konnten sie nach dem schlechten Start doch noch Freunde werden.

Plötzlich hielt Alison inne. „Deine Tasche! Sie hat sich bewegt!“

Eva gluckste. „Flamme ist darin. Er kommt überall mit mir hin, aber ich dachte, sie würden ihn vielleicht nicht in den Laden lassen.“ Sie öffnete die Tasche und ließ Flamme hinaus.

„Oh, ist der aber süß!“, flötete Alison. „Das seidige Fell und diese grünen Augen! Du hast wirklich Glück, dass du deine Katze von zu Hause mitbringen durftest.“

Eva überlegte gerade, was sie Alison erzählen sollte, als Darren angerannt kam. Er hatte Flamme entdeckt.

„Ich will das Kätzchen auch mal halten!“, forderte er.

Alison sah ihn zweifelnd an.



„Er darf ihn ruhig mal halten, das macht Flamme sicher nichts aus“, sagte Eva und setzte den kleinen Kater auf Darrens Arm.

„Sei vorsichtig und drück ihn nicht“, warnte Alison ihren Bruder.

„Der ist süß! Ich will auch so ein Kätzchen!“ Der kleine Junge beugte sich über Flamme, knuddelte ihn und streichelte sanft seinen Kopf. Flamme zappelte und maunzte leise.

Eva wurde unruhig. Was war mit Flamme los? Er schien sich bei Darren nicht wohlfühlen. Als Darren zu Eva hinschielte, sah sie, wie seine blauen Augen mutwillig funkelten.

In ihrem Kopf läuteten die Alarmglocken. „Bitte gib mir Flamme jetzt zurück, Da...“

Aber es war zu spät. Darren drückte Flamme fest an sich, flitzte die Straße entlang und rannte auf einen Spielplatz!